

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Sonntag beigegebenen Anstrichen Sonntagsblatt für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} . monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 83.

Donnerstag, 21. Juli 1892

28. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Juli. Heute morgens fand unter dem Vorsitz des Direktors der Zentralstelle eine Frauensitzung in Sachen der Beteiligung württembergischer Frauen an der Frauenabteilung bei der Weltausstellung in Chicago statt. An der Sitzung beteiligten sich Frau Professor Weber von Tübingen und mehrere hochstehende Damen. Wie man uns mitteilt, soll die Beteiligung aus Württemberg eine recht stattliche werden.

Stuttgart. Der ländliche Dichter Christian Wagner in dem Dorfe Warmbrunn bei Leonberg hat aus der Schillerstiftung für 1892 500 \mathcal{M} , für 1893 und 1894 je 300 \mathcal{M} . als Ehrenhonorar zuerkannt erhalten. Wagner ist Verfasser der „Sonntagsgänge“ (Stuttgart, Greiner und Pfeiffer). Schon der verstorbene Gerok, der ihn das „Bäuerle von Schönbuch“ nannte, hat auf sein Talent hingewiesen.

Neutlingen. Das Sängerefest hat einigen Strolchen Gelegenheit zur Verübung von Verbrechen gegeben. Ein Sattlermeister aus Stuttgart fand kein Quartier mehr und suchte Unterkommen in Pfullingen. Als er auch dort keines fand, traf er auf dem Rückweg nach Neutlingen mit einem Unbekannten zusammen, welcher ihm den Vorschlag machte, bei dem schönen Wetter im Freien zu übernachten. Der Vorschlag gefiel dem Sattlermeister. Er legte sich an einem auf den Gersingen führenden Weg neben dem Unbekannten nieder, zog seinen Rock aus und schlief ein. Als er morgens um 5 Uhr erwachte, fehlte der Unbekannte, weiter aber auch Geld, Uhr, Kette und was er sonst an Wertgegenständen bei sich getragen hatte, ferner wurden 4 Uhrendiebstahle zur Anzeige gebracht und einer der gefährlichsten Langfinger wurde am Sonntagabend über der That ertappt und vom Festplatz aus durch die ganze Stadt verfolgt. In der oberen Wilhelmstraße wurde er eingefangen und nach heftiger Gegenwehr, wobei er ein Säbilmesser zog, dingsfest gemacht, jedoch gelang es ihm, sich zuvor der gestohlenen Gegenstände zu entledigen. Man glaubt in ihm einen Hauptgänger erwischt zu haben, während es zwei Komplizen desselben leider gelang, zu entkommen.

Alm, 16. Juli. Die hiesigen bürgerlichen Kollegien haben dem Herzog Albrecht zu seiner Verlobung gratuliert. Gestern ist ein Danktelegramm des Herzogs für diese Aufmerksamkeit hier eingetroffen.

N u r d s a u.

Karlsruhe, 14. Juli. An dem für 24. Juli bestimmten Sonderzug nach Rissingen,

sollen außer Karlstüber Bismarckverehren auch solche aus den verschiedensten Gegenden des Landes teilnehmen. Es wäre nicht unrecht, dies, wie es ja nicht ausbleiben wird, als eitle partei-politische Liebedienerei darstellen zu wollen. Im Gegenteil! In weiten Kreisen herrscht heute das Gefühl, daß die Vergangenheit des Reichskanzlers und das, was er für Deutschland gethan, in seiner Person durch das Volk geehrt und für alle Zukunft hochgehalten werden soll ohne Rücksicht auf Wirrnisse und Gegensätze, die im Verhältnis zu seinen Werken nur als vorübergehende Schatten bezeichnet werden können. Dies will man dem Fürsten ausdrücken und diese Huldigung hat ihre Berechtigung.

München, 15. Juli. Das Landgericht I. verurteilte die ehemaligen Schüler des Luitpold-Gymnasiums, den 17jährigen H. Rickerl und den 16jährigen Karl Spann, zu je 1 Jahr Gefängnis. Dieselben legten Jagdpulver in den Ofen des Klassenzimmers, wodurch eine Explosion hervorgerufen wurde. Der Schaden, der 211 \mathcal{M} . betrug, wurde von den Eltern gedeckt.

— In der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird ein Artikel offenbar halbamtlichen Charakters veröffentlicht, der darauf hinweist, daß uns nicht nur von Osten, von Rußland, her die Gefahr eines Cholera-Einbruchs droht, sondern auch von Westen, also von Frankreich her. Mit Recht betont der Artikel, wie trotzdem die Bevölkerung Deutschlands ruhig bleibe, in dem berechtigten Bewußtsein, daß deutscherseits alle erforderlichen Abwehrmaßregeln gegen die Cholera vorgesehen seien. — Im Uebrigen steht noch keineswegs fest, daß die in Paris und seinen Vororten wütenden choleraartigen Krankheit auch wirklich Cholera asiatica ist, sie scheint vielmehr nur eine allerdings sehr akut auftretende Form von Cholera nostras zu sein. Letztere pflegt zur warmen Jahreszeit gern an Orten mit schlechten Trinkwasser-Verhältnissen aufzutreten, und solche existieren eben in der französischen Hauptstadt. Jedenfalls erscheint Deutschland vorläufig mehr von der in Rußland grassierenden Choleraepidemie bedroht. Infolgedessen ist in Königsberg eine Sanitätskommission zusammengesetzt, um Abwehrmaßnahmen zu erörtern.

Pesth, 14. Juli. Der Dampfer „Bien“ der ungarischen Staatsbahnen, welcher seit einiger Zeit Fahrten zwischen Belgrad und Orsova machte, wurde, dem „Egyetemes“ zufolge, vorgestern, als er in Dubrowiza am serbischen Ufer anlegen wollte, von halb-wüchsigen Burschen mit einem Steinhagel empfangen. Der Kapitän des Dampfers kommandierte den mit Gewehren bewaffneten Steuerleuten „Feuer“, worauf dieselben zwei-

mal gegen die Menge schossen, ohne Jemanden zu verletzen. Die Belgrader Presse erhebt großen Lärm wegen dieses Vorfalles.

Petersburg, 16. Juli. Der Direktor des Medizinaldepartements, Ragosin, geht auf Befehl des Kaisers nach Südrußland, um Maßregeln gegen die Einschleppung resp. das Umsichgreifen der Cholera-Epidemie in Südrußland zu treffen. Das Ministerium sendet ebenfalls eine besondere Kommission nach dem Epidemiegebiete und den angrenzenden Landstrichen.

Catania, 16. Juli. Die Eruption des Aetna dauert fort, die Rauchbildung hat zugenommen, der Auswurf von Steinen hält an. Der Lavaerguß gegen Nicolosi ist drohender geworden und verwüstet fortgesetzt die Kulturen, die Besorgnis der Bevölkerung nimmt zu, doch sind die Ortsgastien bisher nicht gefährdet.

Aus **Amerika, 15. Juli.** Gestern ist ein Eisenbahnzug auf der Linie Missouri-Kansas-Texas von verummten Ketten angegriffen worden. Der Zug mußte halten. Mehrere Polizisten wurden getötet und aus den Geldkisten etwa 40 000 Dollars geraubt.

Locales.

Wenn sich Gesang und Poesie verbinden,
Muss sich Dein Herz zu meinem Herzen
finden;
Denn Poesie liegt dem Gesang zu Grunde,
Der mich berauscht aus Deinem süßen
Munde.“

Ja berausend waren die Töne, die letzten Montag unser Ohr entzückten, und es ist heute schwer zu sagen, was wir mehr bewunderten, ob den anmutigen, herrlichen Gesang der Fr. Nikita, das seelenvolle Spiel, die glockenhellen Töne, die Herr Gillet dem Cello entlockte oder endlich die ungläubliche Fertigkeit, mit der Herr Erben seine Klaviersoli vortrug.

„Auf den Bergen“ von Grieg, an das sich des Künstlers eigene Composition „Scherzo“ anschloss, hätten mehr Beifall verdient. Doch schon riss uns der berückend schöne Gesang der „amerikanischen Nachtigall“ mit sich fort, der kräftig und ernst im Recitativo, rein und silberhell in der Cavatine, scherzend und tändelnd in der Caballetta unser Gemüt so heftig bewegte, dass nur das seelenvolle Spiel des Herrn Gillet in Beethovens Sonate wieder Ruhe und Frieden über uns ausgiessen konnte. Welch erstaunliche Fertigkeit aber zeigte der Künstler in Poppers „Spinnerin“! Fr. Nikita schloss den ersten Teil mit

der herrlichen Arie aus Don Juan „Batti, Batti“ mit Klavier- und Cellobegleitung, und stürmischer Beifall lohnte die Künstler.

Auf Liszts Rhapsodie folgten 5 Lieder bei deren Vortrag Frl. Nikita ihre ganze Kunst entfaltete. Weich und innig in Brahms' „Wie bist du meine Königin“, sanft und einschmeichelnd in „A whisper of Love“, klang das „Ot tschewo“ wild und leidenschaftlich, wie ein Sturm in der Steppe. Herrlich war das „Slaap zacht“, das silberhell ausklang wie der Gesang der Nachtigall, scherzend und tändelnd „L'éclat de rire“, das den stürmischsten Beifall hervorrief.

Noch einmal begeistern nach diesem herrlichen Genuss konnte nur Herr Gillet mit dem Intermezzo aus „Cavalleria rusticana“, dessen liebliche Klänge uns hinüberführten zu des Künstlers ergreifender Composition „Sommeil d'enfant“. War es für unser Ohr nicht das liebliche, friedliche, unschuldige Bild eines schlafenden Kindes, das der Künstler herbeizuzaubern verstand? — Sein nun folgendes „Loin du bal“ war so schön, dass Herr Gillet wieder und wieder sich zeigen musste und endlich aufs liebenswürdigste dem Drängen nachgebend, noch ein prächtiges, ungarisch klingendes Lied zum Besten gab. Den Schluss bildete Frl. Nikitas Gesang: „Je veux vivre“, mit dem sie noch den ganzen Jubel der Begeisterung und des Dankes für den herrlichen Genuss hervorrief.

„Ja Liedermund — Thut Wahrheit kund,
So klang mir's als ich lauschte
Dem Liederquell, der silberhell
Dir von den Lippen rauschte.“

R.

Wildbad, 20. Juli. Morgen Abend findet im Conversations-Saale eine grosse Elite-Zauber-Soirée, gegeben von Herrn Oskar Meunier, unter Mitwirkung der exzellenten Euphoniums-Concertistin Fr. Bertha Meunier, statt, worauf wir hiermit besonders aufmerksam machen. Der Künstler, welcher schon seit Jahren die hier anwesenden Kurgäste zu amüsieren weiss, wird auch diesmal bemüht sein, nur wieder Neues und Ueberraschendes zu bieten. Insbesondere möchten wir die höchst originellen Handschattenbilder erwähnen, welche der Künstler mit grosser Meisterschaft vorzuführen versteht und welche jedesmal eine höchst erheiternde Wirkung auf das Publikum ausüben. Das Programm verspricht ein reichhaltiges zu werden und wünschen wir dem Künstler, welcher keine Opfer scheut, um seine nur einmalige Soirée auf das Reichhaltigste auszustatten, einen recht zahlreichen Besuch.

Wildbad, 19. Juli. Vom Wetter ziemlich begünstigt, fand Sonntag den 17. ds. Mts. das Benefizconcert unseres beliebten Dirigenten der Kurkapelle, Herrn Musikdirektor Russ statt. Der zahlreiche Besuch bewies wiederum, welche allseitiger Sympathie sich Herr Russ als tüchtiger Dirigent bei unserem Badepublikum, sowie liesigen Musikfreunden erfreut. Die Wahl des Programms war — wie wir schon vorher berichteten — in allen seinen Theilen eine geschmackvolle. Ein schwungvoller Marsch — Composition des Benefizianten — eröffnete das schöne Konzert. Ueber die sorgfältige und künstlerische Ausführung jeder einzelnen Nummer ausführlich zu berichten, ist überflüssig, da die Tüchtigkeit der Kapelle, geleitet von einem so sicheren Dirigenten, allen Musikkennern zur Genüge bekannt ist. Nur die beiden Solisten sollen hiermit noch in wenigen Zeilen Erwähnung

finden. Herr Lässig zeigte sich mit der Fantasie „Rigoletto“ v. Bassi (eine der schwersten für Clarinette), als eingediegener musikalisch wie technisch auf der Höhe der Zeit stehender Solist. Er behandelt sein Instrument mit einer Leichtigkeit, die zu bewundern ist, während andertheils die seelenvollen Töne warm zum Herzen sprechen. Dasselbe können wir auch von Herrn Hönicke sagen, welcher sich durch den sauberen Vortrag der schwierigen Fantasie „Beatrice di Tenda“ v. Arban, als fein musikalisch wie technisch gebildeter Piston-Solist bei den Concertbesuchern auf das vortheilhafteste bekannt machte. Reicher Beifall wurde dem Benefizianten, sowie den Solisten für die gebotenen Kunstgenüsse zu Theil.

Wildbad, 20. Juli. (Kgl. Kurtheater.) Vor gänzlich ausverkauftem Hause fand am Sonntag den 17. d. Mts. die Erstaufführung des reizenden Lustspiels „Der Leibarzt“ v. Günther statt. Auf die nähere Besprechung der ganzen Handlung können wir wegen Mangel an Raum nicht eingehen. In kurzen Worten wollen wir nur der sich um die Vorstellung so sehr verdient gemachten Darsteller gedenken, welche uns das Stück wie aus einem Guss vor Augen führten.

Der uns schon von früher auf das Vortheilhafteste bekannte Herr Leisner war ein Fürst Alfred vom Scheitel bis zur Sohle, sein Spiel ein vollendetes. Frl. Lieder hat als Fürstin Asalow durch ihr vortreffliches wie vornehmes Spiel unsere Bewunderung erregt. Frl. Rupricht war als Alice comme il faut, welche wir wohl besser nirgends sehen könnten. Ihre natürliche Wiedergabe der so gemüthvollen wie naiven Alice riss alle Zuschauer zu begeistertem Beifall hin. Herr Kirchner lieferte uns in der Rolle des Oberjägermeisters den Beweis, dass er ein tüchtiger und routinierter Schauspieler ist. Dasselbe können wir auch von Frl. Marie Koppe sagen, welche als Nichte des Oberjägermeisters vorzüglich war. Der immer etwas lautdenkende Hofmarschall v. Palsow konnte uns nur durch einen so gediegenen Künstler wie Hr. Büttner so sicher in Spiel wie Haltung vorgeführt werden. Den Neffen Bernhard verstand Hr. Stock in lobenswerter Weise darzustellen. Als bescheidener und von Lobes- und Ehrenbezeugungen mehrere Male heimgesuchter Leibarzt hat sich Hr. Regisseur Wischhusen die vollste Sympathie des Publikums errungen. Der unübertreffliche Herr Heiske als Kaufmann Ulrich zeigte wiederum, dass er durch sein ungekünsteltes Spiel die Heiterkeit aller Theaterbesucher zu erwecken vermag. Endlich — last not least — möchten wir das bis ins kleinste durchgemachte Spiel der genialen Künstlerin Fr. Frey erwähnen, welche durch die meisterhafte Wiedergabe der Wirtschatterin Kleinschmidt das Publikum zu unmittelbarem Applaus hinriss. Auch Frl. Jäger hat sich in ihrer Rolle als Mädchen eines armen Webers als gute Schauspielerin gezeigt. Die übrigen kleineren Rollen befanden sich in den besten Händen. Wir hoffen und wünschen, dass die öftere Wiederaufführung dieses zugkräftigen Stückes der so umsichtigen Direction unseres Theaters, Hr. P. Liebig, jedesmal ein so volles Haus bringen möchte.

Wildbad. Ein Hochstapler-Stückchen hat sich in letzter Zeit hier abgespielt. Vor 14 Tagen kam ein anständig gekleideter Herr in ein hiesiges Gasthaus, gab vor, Jakob zu heißen und in Wertheim zu wohnen. Er bestellte für seinen angeblich reichen Vater, der ihn einstweilen vorausgeschickt hätte, ein Zimmer mit 2 Betten und blieb gleich da, spiegelte dem Wirte vor, er hätte von seinem Vater den Auftrag erhalten, seine eigene leidende Gesundheit durch reichlichen Genuss von Sekt, alten Rotwein und seine Speisen zu kräftigen, und der Vater werde alles bezahlen. Nachdem der Mann diesem erhaltenen Auftrag gehörig nachgekommen war und er mehrere Tage flott gelebt hatte, verließ er vorige Woche Wildbad mit 2 großen Blumensträußen in den Händen, um angeblich seinem Vater nach Pforzheim entgegen zu fahren. Es kam aber weder der Vater noch der Sohn wieder. Zur Vervollständigung des Betrugs ergab sich, daß der Hochstapler auch noch dem Kellner 25 Mk. gestohlen hatte. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den frechen Gauner dingfest zu machen.

Unterhaltendes.

Dolorosa.

(Fortsetzung.)

Er schaute sie halb lächelnd, halb spöttisch an und sagte dann, während er seine Briefstapel hervorzog und derselben ein mit zahlreichen ausländischen Marken versehenes geschlossenes Briefcouvert entnahm:

„Hier ist ein Schriftstück hindostanischer Provenienz, welches heute in meine Hände fiel; laut Poststempel ist dasselbe schon im Juni in Kalkutta aufgegeben worden, vermutlich hat Rena Sahib oder sonst ein Rajah den Brief aufgefangen und so die verspätete Ankunft verschuldet. Ah — nun kommt plötzlich ein Sonnenschein in das trübe Gesichtchen und zwar auf dem direktesten Wege nach Indien! Da — nehmen Sie — wenn Sie glauben, die auf der Adresse bezeichnete Persönlichkeit zu sein

Strahlenden Antlitzes griff Regina nach dem Brief, Herr Palma weidete sich einen Augenblick an ihrer Ueberraschung und sagte dann gleichmüthig:

Wie Sie sehen, habe ich von meiner Befugnis, als Ihr Vormund Ihre Correspondenz zu kontrollieren, keinen Gebrauch gemacht und den Brief nicht eröffnet — dagegen erwarte ich, daß Sie mir den Inhalt gelegentlich mitteilen werden. — Ich gehe jetzt und werde Roscoe beauftragen, Sie später abzuholen. Ich denke, Herr Harcourt, Sie werden jetzt mit Fräulein Orme's Gesichtsausdruck zufrieden sein — guten Morgen.“

Die Nachmittagssonne schien hell in die Bibliothek und durch die weit offenen Fenster derselben strömte warme, balsamische Luft. Auf dem Mittelstisch des geräumigen Gemachs stand eine Servierplatte mit Weingläsern und einer Flasche Rudesheimer und eine antike silberne Fruchttschale war mit außerleihen schönen Pfirsichen und Weintrauben gefüllt.

Herr Palma und sein Better Roscoe saßen in lebhafter Unterhaltung am Tisch und während der erstere behaglich eine Havanna rauchte, ruhte sein Blick auf dem über dem Kamin hängenden Bild Frau Orme's. Zehn Monate waren verstrichen, seit das Bild dort hing und kein Tag verging, ohne daß Regina die beiden antiken Vasen, welche auf dem Kaminsims standen, mit frischen Blumen gefüllt hätte.



Herr Palma war erst vor einer Stunde von Washington zurückgekehrt und jetzt sprach er mit seinem Better den Rechtsfall, der ihn dorthin geführt.

„Ich wußte, daß Du ein obstiegenes Urteil erstreiten würdest, Elliot,“ sagte Roscoe lächelnd, „wenn Du Dir ernstlich etwas vornimmst, erreichst Du stets Dein Ziel. Freilich hast Du nicht immer so angestrengt zu arbeiten, wie diesmal, aber Dein Triumph ist nun auch um so größer.“

„Ja, diesmal ging es scharf her, seit 48 Stunden habe ich kein Auge geschlossen,“ nickte Palma. „Wo sind übrigens Olga und ihre Mutter, Eduard, um diese Zeit findet man sie doch sonst stets zu Hause?“

„Sie sind ausgefahren, wenn ich nicht irre, nach Manhattanville.“

„Und Regina ist auch ausgegangen?“

„Kurz ehe Du ankamst, verließ sie das Haus. Wenn Du mir die Einmischung nicht übel nimmst, Elliot, so muß ich Dir sagen, daß ich es Deinerseits ziemlich unvorsichtig finde, Fräulein Orme allein in die Stadt gehen zu lassen.“

„Um — hat während meiner Abwesenheit vielleicht eine sensationelle Entführung bei hellem Tageslicht stattgefunden, oder ist auf dem Broadway Jemand garottiert worden?“

„Scherz bei Seite, Elliot, Fräulein Orme besucht einen ziemlich entfernten Stadtteil und ich finde es für eine junge Dame kaum passend —“

„Du bist ihr also nachgegangen?“ unterbrach Herr Palma seinen Better lebhaft, indem er die Asche von seiner Cigarre streifte und die Gläser aufs Neue füllte.

„Ich nicht, Elliot, aber andere haben es gethan und ihre Bemerkungen darüber gemacht.“

„So hoffentlich bist Du in der Lage, mir die Personen zu nennen und ich mich auch hinsichtlich ihrer Bemerkungen an fait zu setzen.“

„Nein, Better, das steht nicht in meiner Macht. Ich kann Dir nur so viel sagen, daß mehrere junge Herren Deiner Mündel in der achten Alle begegneten — Fräulein Orme's Schönheit zog ihre Blicke auf sich und so folgten sie ihr in einiger Entfernung.“

Sie sahen sie schließlich in die Besterstraße, die, wie Du wissen wirst, nur höchst armselige Wohnungen enthält, einbiegen und am Ende derselben in ein Haus treten. Die jungen Herren warteten, bis sie Regina nach einer ziemlich Weile wieder auf die Straße treten sahen und folgten ihr schließlich bis hier vor's Haus. Am nächsten Tag fragten sie mich, wer das schöne Mädchen, welches hier ins Haus zu gehören scheine, sei — für eine Näherin sehe zu fein aus, da sie aber ganz allein bis zu der ziemlich obskuren Besterstraße gegangen sei, müßten sie glauben, sie stamme doch aus geringer Sphäre.“

„Die Menschenkenntnis Deiner jungen Herren ist nicht weit her,“ spottete Herr Palma, „und sie können mir die Sorge für meine Mündel getrost überlassen. Regina besucht jenes Haus in der „obskuren“ Straße mit meiner Erlaubnis — ich selbst habe sie begleitet, als sie es das erste Mal aufsuchte und ihr die Route der Straßenbahn, welche sie eventuell benutzen könnte, bezeichnet. Regina besucht dort eine Frau Mason, eine Verwandte der Hargrove's, bei welchen sie früher lebte: Frau Mason ist die Witwe eines Geistlichen und in sehr beschränkten Verhältnissen, was sie jedoch nicht hindert, in jeder Hinsicht eine Dame zu sein.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— (Auch ein Schützenfest.) Das Kreislokalblatt für Lauenburg (Hinterpommern) gibt in seiner Nr. 77 vom 2. Juli 1892 folgende Kunde: „Das diesjährige Schützenfest verspricht wieder ein großartiges Volksfest werden zu wollen; nicht nur 2 Karussells, sondern auch mehrere Würfelbuden haben sich zu demselben bereits eingefunden. Durch Renovieren der Häuser und Reinigen der Straßen von Graswuchs erhält unser Städtchen ein festliches Gepränge.“

— Eine Millionenerbschaft ist dem bisherigen Armenhausbewohner Karl J. A. Köhler in Gera vom Auslande zugefallen. Die Sache ist jetzt geregelt; wie nach amtlichen Dokumenten mitgeteilt wird, tritt Köhler in den Zinsgenuß eines 80 Millionen Gulden betragenden Kapitals, so daß er jährlich 3 bis 4 Millionen Gulden zu verzehren hat.

(Naiver Bescheid.) Herr (auf der Bahnstation): „Sie, Kellner, kann ich auf dieser Station ein Glas Bier trinken?“ Kellner: „Wenn Sie nit weiter woll'n meinethalber sechse!“

(Druckfehler.) Gestern starb hier der Rechtsanwalt F., in weiten Kreisen dadurch bekannt, daß er die schmierigsten Prozesse zu einem günstigen Abschlusse zu bringen vermochte.

Das eben erschienene Heft 25 von „**Musterroman**“ (herausgegeben von Professor Jos. Kirchner, redigiert von Wilh. Welter, Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) schließt sich in würdiger Weise seinen Vorgängern an. Was erzählen uns die meisterhaften Illustrationen nicht Alles aus der alten Heimat: Von der Wienerer Musik- und Theaterausstellung, vom „Meistertrunk-Schauspiel in Rothenburg a. T.“, von der lustigen „Regelbahn zu Heringsdorf“ und vom „Schützenfest“ zu Glarus; leider haben sie auch zu berichten von dem entsetzlichen Trauerspiel im Silberbergwerk zu Przibram. Und damit ist die Reihe der schönen Bilder noch nicht einmal erschöpft, die liebliche „Anamoretta“ z. B. müssen wir unbedingt noch erwähnen. Der textliche Inhalt ist ebenso vorzüglich: „Tante Jette und ihre Pflegesöhne“ ist ein Musterroman, „Probatimko“ ein ungemein packender düsterer Färbung. Geiter aber lacht der Humor und zeigt uns die köstliche gerechte Strafe des „Topsäckers“. Gar viel ist noch an Belehrung und Anregung dazwischen gestreut, uns das Empfehlen leicht zu machen, umsomehr als der Preis von 30 Pfg. für so viel wirklich Schönes und Gutes ein beinahe unbegreiflich billiger genannt werden muß.

Das Preiswürdigste.

Burkin-Stoff für einen ganzen Anzug zu Mk. 5.85,

Burkin-Stoff zu einem ganzen Anzug zu Mk. 7.95,

direkt an Jedermann durch das Burkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co. Frankfurt a. M.** Muster sofort franco. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

Stadtpflege Wildbad.

Obligationen-Verlosung.

Bei der am 9. Juli d. J. stattgehabten Verlosung der planmäßig einzuziehenden städtischen Obligationen sind folgende Nummern gezogen worden:

Lit. A. à 1000 Mk. Nr. 159.

Lit. B. à 500 Mk. Nr. 2, 34 und 209.

Lit. C. à 200 Mk. Nr. 55.

Die Rückzahlung dieser Obligationen geschieht wie die Einlösung fälliger Coupons kostenfrei bei der Stadtkasse, bei den Bankhäusern Josef Schweizer und Klingler u. Cie. in Stuttgart, sowie bei der deutschen Genossenschaftsbank von Sörgel, Parisius u. Cie., Kommandite Frankfurt a. M.

auf 31. Dezember 1892

und hört auf diesen Zeitpunkt die Verzinsung auf.
Den 9. Juli 1892.

Stadtpflege.
Kometisch.

Wildbad-Ansichten

in schönster Auswahl empfiehlt
Chr. Wildbrett,
König-Karlstrasse 68

Wildbad.

Ein
Chiffonier,

1 Waschemmode

mit Marmorplatte,

lackierte Nachttische

hat zu verkaufen

Fr. Brachhold,
Schreinermeister.

Orangen und Citronen

empfehlen **Fr. Funk,** Konditor

Formulare für

Lehr-Verträge

sind vorrätig in der Buchdruckerei von
Chr. Wildbrett.



W i l d b a d.

Fischwasser-Schutz.

Die unterzeichneten Pächter des Fischwassers in der großen Enz vom Dieterswäsen bis zum Einfluß der Eyach und deren Seitenbäche Kennbach, Kollwasser, Gütersbach und Mühlbach, machen hiemit bekannt, daß diejenigen, welche Frevler gegen das Fischereigesetz in der Art zur Anzeige bringen, daß dieselben gerichtlich bestraft werden können, eine jedesmalige **Prämie von 20 Mark** erhalten.

Graf v. Dillen-Spierung. Weßel. Klumpp.

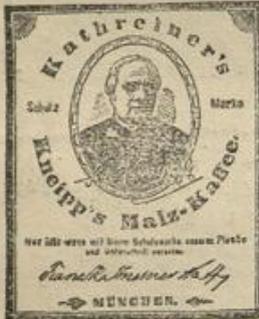
Patent
in allen Staaten angemeldet

Patent
in mehreren Ländern schon erteilt.

Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee

mit Aroma und Geschmack des echten Bohnenkaffee
ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Kaffee-
Zusatz,

ausserdem im Gebrauch der billigste.



Reiner Malz-Kaffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung:

die Körner mahlen und *mindestens 5 Minuten kochen.*

Wird *niemals* lose verkauft, sondern nur in *Original-Packeten* mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufs-Preis: 45 Pfg. 1 Pfd.-Packet, 25 Pfg. 1/2 Pfd.-Packet, 10 Pfg. Probe-Pack. à ca. 100 gr.

Zu beziehen in Wildbad bei den Herren **Carl Aberle sen. Fritz Treiber.**

Franz Kathreiner's Nachfolger
Berlin — München — Wien.

Den heute in der Trinkhalle aus Versehen von einer Bank mitgenommenen

Regenschirm

mit silberbeschlagenem Griff bittet man gest. abzugeben bei

We. Danner,
König-Kar str. 13.

Vorzügliches

Lagerbier

gebe ich an Private fäßchenweise
pr. Liter zu **18 Pfennig**
ab und jede geneigter Abnahme
entgegen

Chr. Wildbrett
z. bayerischen Brauhaus.

Feinste
türkische Zwetschgen und
Apfelschnitze
empfiehlt bill'gst **D. Treiber.**

Königl. Kurtheater.

(Direktion P. Siebig.)

Mittwoch, den 20. Juli 1892.

Reit-Reiflingen.

Schwank mit Gesang in 5 Akten von G. von Moser.

Donnerstag, den 21. Juli 1892.

Grossstadtluft.

Schwank in 4 Akten von D. Blumenthal und G. Kadelburg.

Freitag, den 22. Juli 1892.

Glück bei Frauen.

Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.

Samstag, den 23. Juli 1892.

Benefiz des Hrn. Carl Leisner.

KEAN

oder Leidenschaft und Genie.
Schauspiel in 5 Akten (6 Verwandlungen)
Nach dem Französischen des A. Dumas von
L. Schneider.

Wein-Handlung Gustav Hammer

Hauptstrasse 105

empfiehlt:

Medicinal- und Dessert-Weine
alle Sorten fremde und Landweine,

Moussierende Weine

sowie sämtliche

Spirituosen.

W I L D B A D.

Unterzeichneter empfiehlt sein gut assortiertes Lager in

Herrenkleider-Stoffen

aller Art, der neuesten Dessins in solider Ware.

Complete Anzüge nach Mass

werden innerh. **2 Tagen** unter Garantie für Gutsitzen bill'gst angefertigt. **Ausbesserungen** werden schnell u. pünktlich besorgt.

■ Muster und die neuesten Mode-Journale stehen jederzeit zu Diensten. ■

Fr. Schulmeister, Tailleur,
69 König-Karlstr. 69, neben dem Hôtel de Russie.

— On parle français. —